

Mit Würde ins Leben treten

Positionspapier des

**Netzwerks für interdisziplinäre Gesundheitsförderung
rund um Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit**

Präambel

Menschliche Entwicklung gelingt nur innerhalb der Gesellschaft. Wir sind alle sozial geprägte Wesen, darauf angelegt, in eine Gemeinschaft hineinzuwachsen. Menschenkinder ohne Bindung und Beziehung können nicht überleben! Somit ist die Schaffung optimaler Bedingungen für die Entwicklung von Kindern beginnend mit der Schwangerschaft nicht nur ein humanitäres Gebot, sondern die zentrale Voraussetzung für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft!

Basierend auf der Grundlage moderner Entwicklungspsychologie und neurobiologischer Forschung gehen wir davon aus, dass die Entwicklung eines Menschen von der Zeugung bis zum 3. Lebensjahr für sein Leben grundlegend prägend ist. Inzwischen ist es wissenschaftlich nachgewiesen, dass in der Schwangerschaft, rund um die Geburt und in den ersten Lebensjahren eines Menschen die Basis für eine gelun-

gene Entwicklung gelegt wird: Urvertrauen, Beziehungsfähigkeit, Empathie und Selbstbewusstsein werden in dieser Phase geprägt, Bindungsmuster festgelegt. Durch eine sichere, tragende Beziehung zu den Eltern bzw. den primären Bezugspersonen bildet sich die Grundlage für Beziehungskompetenz und Beziehungsfreude.

Die psychosoziale Entwicklung eines Menschen bildet sich auch in seinem Gehirn ab. Die gesunde neurobiologische Entwicklung ist wesentlich von einer beziehungsfördernden Umgebung abhängig, sowohl vor als auch ganz wesentlich in den ersten Jahren nach der Geburt.

Allgemeine Ziele

1. Bildung und Unterstützung von HelferInnennetzwerken

Um die optimalen Bedingungen zu erreichen braucht es in dieser Lebensphase – Schwangerschaft, Geburt und die ersten 3 Lebensjahre – von der Gesellschaft geschaffene und unterstützte Strukturen, die Babys, Mütter und Väter, Familien und familienähnliche Systeme unterstützen und begleiten. Ziele dieser Familien unterstützenden Strukturen müssen

- sozial abgesicherte,
- emotional achtsame,
- vertrauensstärkende und
- entwicklungsfördernde Lebensbedingungen sein.

Zu diesen familienunterstützenden Systemen gehört zunächst der weitere Familien- und Freundeskreis, wesentlich aber auch das professionelle HelferInnensystem (ÄrztInnen, Hebammen, PsychologInnen und PsychotherapeutInnen, SozialarbeiterInnen, BeraterInnen ...). Beson-

deres Augenmerk gilt den förderlichen Bedingungen für einen würdevollen Eintritt ins Leben.

Bedeutsam sind jedenfalls ein neues Gleichgewicht und eine intensive Zusammenarbeit zwischen medizinischer und psychosozialer Begleitung. Grundlage dafür ist eine Grundhaltung des gegenseitigen Respekts, der intensiven Vernetzung und darauf aufbauend ein kontinuierlicher, systematischer Austausch des gegenseitigen Erkenntnis- und Forschungsstandes. Daraus resultiert ein gemeinsames Entwickeln von Modellen, von Zugängen der Begleitung von Familien.

2. Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Derzeit ist die Forschung in Österreich auf diesem Gebiet einzelnen Initiativen überlassen, es gibt noch keinen Lehrstuhl an einer öffentlichen Universität der sich gezielt mit dem Thema der prä-, peri- und postnatalen Psychologie und Medizin befasst.

Ziel ist eine Vernetzung aller in diesem Bereich tätigen Forschenden, und eine Unterstützung neuer Forschungsfelder in diesem Bereich in Österreich.

3. Vernetzung und Professionalisierung von Ausbildungen

Ausbildungen im Bereich der therapeutischen Begleitung in dieser Phase werden mittlerweile viele angeboten, in unterschiedlicher Intensität und Qualität, allerdings noch nicht im akademischen Bereich und ohne anerkannte Qualifikation.

Ziel ist einerseits die Vernetzung der Ausbildungseinrichtungen, andererseits die Erarbeitung klarer Qualitätskriterien.

4. Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit

Der derzeitige Stand der Forschung, dass Unterstützung in dieser Phase vor allem präventiven Charakter hat, ist noch weitgehend unbekannt. Politische Entscheidungen, wie z. B. eine bessere finanzielle Unterstützung der HelferInnensysteme sind nur durch breite öffentliche Bewusstmachung möglich. Von diesem Wissen sollen besonders heutige Kinder und Jugendliche profitieren, sind sie doch die künftige Elterngeneration.

Diese Ziele werden durch die Veranstaltung von nationalen und internationalen Symposien unterstützt.

Vorhaben des Netzwerks

Mitte 2007 haben sich VertreterInnen von etwa 20 regionalen, nationalen und internationalen Organisationen zu dem Netzwerk für interdisziplinäre Gesundheitsförderung rund um Schwangerschaft, Geburt und frühe Kindheit mit folgenden Anliegen zusammengeschlossen:

- Öffentlich machen des Themas und der Anliegen der prä-, peri- und postnatalen psychosozialen Betreuung
- Förderung der gesellschaftlichen Sensibilität für die Bedeutung der frühen Lebensphase
- Besonderes Augenmerk auf förderliche Bedingungen für einen würdevollen Eintritt ins Leben lenken (gefährdet durch Trends wie Gen-Check am Embryo, künstlicher Befruchtung und Wunsch-Kaiserschnitt)

- Austausch und Initiierung von Maßnahmen zur multiprofessionellen Kooperation
- Austausch über notwendige soziale und politische Maßnahmen
- Schaffung von Qualitätsstandards in der Ausbildung
- Förderung von professioneller Ausbildung sowohl auf akademischer Ebene als auch im Bereich der Elternbildung
- Impulse für eine wissenschaftliche Grundlagenarbeit in Österreich (Vergabe von verschiedenen Forschungsprojekten, Schaffung eines Lehrstuhls für prä-, peri- und postnatale Psychologie und Medizin)
- Vernetzung internationaler Forschung sowie Systematisierung der Erkenntnisse
- Ethische Grundlagenarbeit und Diskussion in diesem Bereich
- Konzeption und Durchführung von nationalen und internationalen Symposien.

Dezember 2008